

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 120 (1994)
Heft: 9

Illustration: Kontrapaganda
Autor: Kurach, Roman

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Letzte Meldungen

Leibstadt: Kein Unfall

Das Kernkraftwerk Leibstadt dementiert, bei der kürzlichen Panne sei Radioaktivität freigesetzt worden. Die KKW-Direktion legt weiter Wert auf die Feststellung, dass die Missgeburten in England in keiner Weise mit der in Leibstadt entwichenen atomaren Strahlung zusammenhängt.

Im Ernstfall: Ausländer raus

Der Zürcher Zivilschutz zählt auf die Ausländer: Da bis im Jahr 2010 zuwenig Schutzplätze für alle in Zürich lebenden Schweizer und Ausländer vorhanden sind, zählen die Zivilschutz-Oberen auf die «Ausreisewilligkeit» der Ausländer im Kriegsfall. Wenn's brenzlig wird, so glauben die Zivilschutzstrategen, «werden die Ausländer freiwillig in ihre Heimat zurückkehren». Vor diesem Hintergrund will der designierte bürgerliche Zürcher Stadtrat nun ein neues

Sparpaket schnüren: Er will die Zivilschutzplätze reduzieren. Künftig sollen auch die Linken und Netten freiwillig zur Ausreise bewegt werden: Moskau einfach.

SBB-Schutztruppe: Die Pöstler wollen auch

Die kantonalen Justiz- und Polizeidirektoren und die Schweizerischen Bundesbahnen greifen endlich durch. Künftig sollen bewaffnete Bahnpolizisten für Ruhe und Ordnung in den Zügen sorgen. Laut SBB haben Drogenkonsum, Anpöbeleien und Sachbeschädigungen in letzter Zeit massiv zugenommen, weshalb sich der Einsatz einer Schutztruppe aufdränge und möglicherweise gar die Bewaffnung aller Bahmbeamten nötig sei.

Diese Ankündigung der SBB hat das Postpersonal auf den Plan gerufen: Die Pöstler machen geltend, ebenfalls immer massiver bedroht zu werden (siehe Postraub in der Sihlpost) und wollen sich auch bewaffnen lassen. Eine Forderung,

der sich die Konkurs- und Steuerbeamten anschliessen. In einer Pressemitteilung schreiben sie von «einer immer schlechteren Zahlungsmoral» und von «ausfälligem Verhalten vieler Bürger, wenn es ums Bezahlen staatlicher Rechnungen geht».

Um zu verhindern, dass sich Beamte gegenseitig an- oder gar erschliessen (wie weiland im Zürcher

Amtshaus), will der Staat seinen Beamten vorerst lediglich Pfeffersprays und Schriallalarme aushändigen. Dabei geht es den Politikern durchaus auch um ihr eigenes Wohl. Die nächste Teuerungsrunde komme bestimmt und werde nicht weniger hart sein als die letztjährige, weshalb es besser sei, die Staatsangestellten vorderhand nicht zu bewaffnen.

VORSCHAU

Wo der Aufschwung beginnt, wissen wir mittlerweile. Auch, dass wir starten statt warten müssen. Vielleicht vermuten wir ihn irgendwo in Genf, den Fortschritt, weil die dort unten ja weltoffener sein sollen. Am Automobilsalon glauben wir ihn allerdings kaum anzutreffen. Dort, wo diese gehassten Blechdinge ausgestellt werden, die Leib und Leben gefährden und höchstens politischen Parteien zum Aufschwung verhelfen. Weit getäuscht: Die Automobilbranche hat nicht geschlafen und schwingt mit auf der Technowelle. Am besten ist, Sie fahren am nächsten Montag los und besorgen sich die neue Ausgabe des Nebelspalters. Er wird auch Benutzern des öffentlichen Verkehrs abgegeben. Nicht nur, aber auch!